

nen betont wurde, dass so ein Talent in der Hexenwelt seinesgleichen suchte. Ich wurde rot, als ich ihre Worte las, die wie ein Lob waren. Es gab kein Gift, das ich nicht vertrug. Ich konnte mit den Giftpflanzen reden, als wären es Menschen, und auch die wenigen ungiftigen Gewächse vertrauten sich mir an.

Doch so gut sich diese Worte auch anfühlten, sie zeigten dennoch, dass meine geheime Schattenaffinität nur deshalb so geheim war, weil sie keinem auffallen konnte. An guten Tagen war ich in der Lage, meinen eigenen Schatten beschwören und ihn für mich agieren zu lassen – an schlechten Tagen reagierte er nicht einmal wie ein echter Schatten.

Und es gab niemanden, der mir helfen konnte. Ich konnte zwar in Erfahrung bringen, dass Hexen in der Lage waren, mehr Affinitäten zu meistern, aber es existierten keine Aufzeichnungen von Hexen, die ihrer Geburtsaffinität beraubt wurden. Ganz zu schweigen von der Problematik, dass es vor mir nur eine einzige Hexe mit dieser Kraft gegeben hatte: Lilith, die erste Königin meines Volkes.

»Was liest du da?«

Die Stimme in meiner unmittelbaren Nähe erschreckte mich in diesem Moment so sehr, dass ich das Gleichgewicht verlor und beinahe von der Wippe ins Gras fiel. Nur die Äste eines hilfsbereiten Kirschbaums verhinderten, dass ich das Gras küsste. Nicht, dass es dem Gras etwas ausgemacht hätte ...

»Bei der Göttin, Agnieszka!«, fuhr ich tadelnd herum. »Erschreck mich doch nicht so! Wo kommst du um diese Uhrzeit noch her?«

»Sorry. Ich habe meinen Be-, die Autoschlüssel vergessen.«



Ich neigte den Kopf. Die Hexe versuchte tatsächlich, ihren Besen hinter dem Rücken zu verstecken.

»Du bist also heute mit dem Besen zur Arbeit gekommen.«

»Aber mich hat niemand gesehen! Ich habe von Adlon Faestaub bekommen. Du weißt doch, dass ich beim letzten Mal Kratzer in die Autotür von ...«

Agnieszka war eine Erdhexe, die gerade einmal 19 Jahre alt war und die aus ihrer osteuropäischen Heimat vertrieben worden war, weil sie eine Fae, man nannte sie in ihrer Heimat auch Rusalka, liebte.

Das war der Grund, warum sie pünktlich zum Frühlingsbeginn mit Murmeltier-Familiar und Fuchs-Feenrich vor den Toren des Alnwick Gardens gestanden und mir in aller Früh mit ihrem Handy die Stellenanzeige für eine Gärtnerin im Alnwick Garden ins Gesicht geleuchtet hatte.

Als Erdhexe war sie die geborene Besetzung für diesen Job – und es störte sie nicht, dass ich erst kurz zuvor eine andere Hexe mit derselben Affinität in Brennholz verwandelt hatte. Wie konnte ich sie da ablehnen?

Und natürlich würde ich auch niemals einer Hexe die Zuflucht verwehren, die wegen ihrer speziesübergreifenden Beziehung von anderen Coven ausgeschlossen wurde.

»Morgen ist also der große Tag«, sagte Agnieszka, um galant von ihrem Besen abzulenken. »Bist du schon aufgeregt? Du musst doch fürchterlich nervös sein.«

Was ich an Agnieszka schätzte, war, dass sie mich niemals Königin nannte und gnadenlos ehrlich und direkt war. Gleichzeitig behagte mir eben diese gnadenlose Ehrlichkeit in manchen Moment nicht so sehr, denn ich hatte die Gedanken an den nächsten Tag bis gerade eben ganz gut verdrängt ...

Die andere Hexe bemerkte mein Unwohlsein, weil keine



einzigste Silbe einen Weg über meine halbgeöffneten Lippen fand.

»Ist es so schlimm?«

»Nein.« Ich schüttelte den Kopf. »Und irgendwie freue ich mich schon darauf. Lughnasadh macht doch immer Spaß, oder?«

»Ich war immer sehr ... müde ... vom vielen Trinken.« Sie hüstelte. »Darf Adlon eigentlich auch kommen? Wir waren noch nie gemeinsam auf einem gesegneten Fest.«

Ich nickte. »Schließlich führe ich morgen auch eine Fae in meinen Hexenzirkel ein.«

Und damit würde ich eine eiserne Hexenregel in ihren Grundfesten niederreißen und sie in ein gesegnetes Feuer zum Herbstbeginn werfen.



## 2. KAPITEL



### ALOE VERA

*Echte Aloe*

Hexenpolitik wirkte auf den ersten Blick vielleicht einfacher als die der Menschen, aber dem war nicht so. Der größte Unterschied lag lediglich darin, dass eine Hexenkönigin nicht Jahre oder Jahrzehnte, sondern meistens ein paar Jahrhunderte an der Macht war und alles dementsprechend entschleunigt geschah. Die Entscheidungen, die sie traf, waren dafür um so weitreichender und die Gründung eines verlässlichen Covens – umgangssprachlich auch Zirkel genannt – stellte einen wichtigen Schritt in der königlichen Regierungsperiode dar, falls die Königin nicht schon vor ihrer Krönung einen Hexenzirkel gefunden hatte. Mir war die Krone mit gerade einmal 21 in den Schoß gefallen, als sich die ersten meiner ehemaligen Mitschülerinnen in Gruppen zusammenfanden.

In der Regel bestand dieser Zirkel aus anderen Hexen, die die gleichen Ambitionen und Ziele verfolgten und eine wichtige beratende Funktion einnahmen.

Aber es existierten auch besondere Zirkelformationen. So hatte Königin Sibylle mit einer Feuer-, Wasser-, Erd- und Lufthexe einen Elementar-Coven gegründet, der ihre eigenen magischen Kräfte um ein Vielfaches verstärkt haben musste.

Aber: Coven waren zerbrechlich, besonders je größer sie wurden. Sie konnten aufgelöst werden und in der Regel blieb eine Hexe dann bis an ihr Lebensende zirkellos. Mit so einem



Bruch ging ein enormer Machtverlust einher, der bei dem königlichen Zirkel natürlich äußerst heikel war.

Kurz gefasst: Man band sich lebenslänglich an den Coven und deshalb sollte die Auswahl der Zirkelmitglieder möglichst mit Bedacht getroffen werden.

Auch ich plante, meine Magick auf diese Art zu stärken – nur würde mein Coven nicht aus Hexen bestehen.

Das lag aber nicht daran, dass ich den anderen Hexen nicht vertraute. Nein. Seit ich Königin geworden war, hatte ich so viele meiner einzigartigen Schwestern näher kennenlernen dürfen: Da war zum Beispiel meine Bibliothekarin Ishita, die Lufthexe, die mir den Bestand meiner eigenen Buchsammlung alphabetisch um drei Uhr morgens aufsagen konnte. Natürlich schätzte ich auch die fleißige Agnieszka, die mir immer ihre Meinung geradeheraus ins Gesicht sagte. Auch Shuilian, eine Hexe aus China, die das Element Wasser beherrschte, hatte meine Sympathien, weil sie mit einer Dämonin liiert war.

Aber die Seelen, mit denen ich mich am verbundensten fühlte, waren keine Hexen.

Ich lächelte sanft.

Wer hätte das gedacht? Jemand wie ich, der stets den einzigen Wunsch in sich trug, ein ruhiges Leben in ihrem Garten führen zu können – ohne sich jemals mit Dämonen oder Fae herumschlagen zu müssen, wollte den ersten Coven mit einem Dämon und einer Fae einweihen. Auch in der Hoffnung, dass viele Hexen es mir gleichtun würden.

Ich hatte mich für diesen außergewöhnlichen Zirkel ziemlich früh nach meiner Krönung an Yule entschieden und ich hielt an dieser Entscheidung nach wie vor fest.

»Lughnasadh läutet das Ende des Sommers ein. An diesem Tag will ich das Abschiednehmen von alten Traditionen